Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 10 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die sechsgespaltene Petitzeile kostet 0 Pfennig, die Reklamezeile 0 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 123. | Postscheck-Konto: Berlin 68448. | Donnerstag, den 20. Oktober 1921. | Postscheck-Konto: Berlin 68448. | 20. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

1 Paket mit Spitzen, 1 Päckchen Stehkragen als gefunden gemeldet, 1 Hund zugelaufen, 1 silberne Armbanduhr verloren, 1 lederner Pferdestrang mit Haken gefunden.

Die Hausbesitzer und Grundstückseigentümer fordere ich hierdurch auf, das vor ihren Grundstücken liegende abgefallene Laub unverzüglich zu entfernen, außerdem aber so oft, als es die Erhaltung der Reinlichkeit erfordert, da sonst bei eintretender Nässe die Sicherheit der Fußgänger dadurch gefährdet wird. Säumige haben Bestrafung zu gewärtigen.

Birkenwerder, den 19. Oktober 1921.

Der Amtsvorsteher. Jung.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Pflegestelle für ein einjähriges Kind gegen ein monatliches Pflegegeld von 150 Mk. gesucht. Näheres im Zimmer 5 der Rathauses.

Birkenwerder, den 19. Oktober 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Ein Sack mit Kartoffeln als gefunden gemeldet. Ein schwarze Lederhandtasche mit Inhalt verloren. Wiederbringer erhält 100 Mk. Belohnung.

Bergfelde, den 19. Oktober 1921.

Der Amtsvorsteher. J. V. Lietz.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Abgabe der Steuermarken.

Alle für die Zeit bis 31. März 1921 geklebten Steuermarken sind bei der hiesigen Gemeindesteuerkasse abzugeben.

Borgsdorf, den 19. Oktober 1921.

Der Gemeindevorsteher. Rodewald.

Eine neue Abstimmung?

Der internationale Ruf nach Gerechtigkeit.

Obwohl nach der offiziellen Annahme der Genfer Beschlüsse durch die englische Regierung kaum noch Aussicht besteht, daß die Entscheidung über Oberschlesien einer gerechten und vernünftigen Nachprüfung unterzogen wird, erheben sich doch aus den verschiedensten Lagern laute Stimmen, die mit der Forderung auftreten, daß die Genfer Grenzfestsetzung nicht das letzte Wort sein darf, welches über das Industriegebiet gesprochen wird. Ein englisches Blatt veröffentlichte jetzt ein Schreiben, in dem mehrere hervorragende Teilnehmer an der internationalen Wirtschaftskonferenz versichern, die Völkerbundsentscheidung in der oberschlesischen Frage sei ein neuer, vielleicht

der schwerste Schlag für den Frieden

und die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas. Niemand werde mit den Vorschlägen des Völkerbundes weniger einverstanden sein, als die oberschlesische Bevölkerung selbst und zwar weder der deutsche noch der polnische Teil der Bevölkerung. Es würde daher, wenn die Entscheidung angenommen werden solle, nur recht und billig sein, wenn zugleich

eine neue Abstimmung vorgeschlagen

würde, durch die die Bevölkerung Oberschlesiens die Möglichkeit erhielte, zu wählen erstens zwischen der Teilung, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, zweitens einem ungeteilten deutschen Oberschlesien, drittens einem ungeteilten polnischen Oberschlesien und viertens einem unabhängigen Oberschlesien unter Leitung des Völkerbundes.

Leider kann man schwerlich hoffen, daß die Entente, froh, aus der peinlichen Zwickmühle schlecht und recht heraus zu sein, sich dazu verstehen wird, das oberschlesische Problem aufzurollen. Man verschließt die Augen davor, daß eine solche Unterlassungssünde sich früher oder später an allen rächen muß.

Auch die Polen sind unzufrieden.

Die polnische Sektion der Oberschlesier hat aus Oppeln ein Telegramm an den Völkerbund gesandt, in dem sie schärfsten Einspruch gegen eine Teilung der oberschlesischen Heimat erhebt. Sie erblickt in der Teilung eine durchaus unsachliche und dem Willen des oberschlesischen Volkes in keiner Weise entsprechende Regelung der oberschlesischen Frage. Auch die polnischen Oberschlesier verlangen darum nochmals, daß sie vor der Entscheidung gehört werden.

Panik in Oberschlesien.

Wie die Interalliierte Kommission mitteilt, setzte in den letzten Tagen nach den Orten Beuthen und Hindenburg ein starker Flüchtlingszustrom ein. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung hat bereits eine Besetzung der den Polen zugesprochenen Gebiete durch polnische Truppen stattgefunden. Dagegen ist an gutunterrichteter Seite bekannt, daß England die Genfer Entschlüsse des Völkerbundrates annimmt und daß dadurch also das Schicksal Oberschlesiens unabänderlich ist. Aus dem Kreise Tarnowitz wird das Anrücken polnischer Kavallerie gemeldet.

* * *

Herabsetzung des Mannschaftsbestandes bei der Schupo.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der Mannschaftsbestand der Schupo bei den Hundertschaften von 121 auf 104 herabgesetzt. Die Ursache der Reduktion ist die Note der Entente, in der darauf hingewiesen worden war, daß in der Zahl der Polizeikräfte entgegen den ursprünglichen Vereinbarungen die Zahl der Kriminalbeamten nicht einbegriffen sei.

Der Attentäter von Lüdenscheid verhaftet.

Wie der „Vorwärts" meldet, sind die Täter, die das Attentat auf Stresemann nach seiner Rede auf dem Lüdenscheider volksparteilichen Parteitag verübt haben, verhaftet worden. Es sind im ganzen fünf Personen und sämtlich eingeschriebene Mitglieder der K. P. D. Die Hauptperson, von der auch die Schüsse abgegeben worden sind, ist ein gewisser August Schmidt.

Ein Zwischenfall in der Erzbergeraffäre.

In der Hauptuntersuchung der Mordaffäre Erzbergers ist ein neuer Zwischenfall eingetreten. Drei Berliner Polizeibeamte, die angeblich die handschriftlichen Aufzeichnungen der geflüchteten Täter über ihre Namen und ihre Wohnungen gefunden hatten, sind vom Dienst suspendiert und gegen sie ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden. Das Ermittelungsverfahren wird von der Staatsanwaltschaft Offenburg geführt.

Birkenwerder.

* Mit dem heutigen Tage haben wir unsere Redaktion neubesetzt, und zwar übernimmt Herr Richard Böffert die Schriftleitung; an der Tendenz unserer Blätter ändern wir durch die Neubesetzung nichts. — Für die Gemeinde Hohen Neuendorf haben wir die dortige Redaktion mit Herrn Bruno Schulz besetzt, der auch dortselbst, Viktoriastraße 39, ansässig ist.

* **„Und niemand hat's gesehn — —".** Zu unserm so überschriebenen Artikel in Nr. 121 geben wir hiermit die ausdrückliche Erklärung ab, daß uns eine persönliche Stellungnahme irgendwelcher Art gegen den Bauherrn ferngelegen hat. Der Artikel begrüßt vielmehr ausdrücklich die Tatsache, daß überhaupt gebaut worden ist, und enthält sich jeder Kritik über das rein Technische der Bauausführung. Erörtert werden — und das ist sein ausschließlicher Zweck — lediglich Fragen der Ästhetik. Der „Briesetal-Bote" folgt darin seinem alten Grundsatz, stets dem Gedanken des Heimatschutzes und allem, was damit zusammenhängt, im Interesse des Ortes zu dienen. Nichts weiter! Im übrigen bildet ja auch das jetzt entstandene Bauwerk erst die Hälfte des projektierten Doppelhauses. Hoffentlich ist die Anfügung der anderen Hälfte recht bald möglich, damit das Doppeldach dann zu seiner richtigen Wirkung kommen kann.

* **Wohltätigkeits-Abend für die Hinterbliebenen der Oppauer Katastrophe.** Wie allenthalben im Deutschen Reich, so ist man auch bei uns daran, öffentlich für die Bedauernswerten von Oppau zu wirken. Nach allem, was man hört, verspricht der Abend recht genußreich zu werden. Ihre Mitwirkung haben die Gesang-Vereine „Liederkranz", „Harmonie", „Liederreiche" sowie die Kapelle der Freiwill. Feuerwehr zugesagt. Es wechselnn Gesang und Konzert ab. Auch für tiefere Musik ist gesorgt; u. a. ist in der Egmont-Ouverture die Violine mit Herrn Richard Auch, Piano Herr Adolf Pastory und Cello mit Herrn Otto Knaats besetzt. Auch der hier rühmlichst bekannte Herr Welge wird mit Rezitationen aufwarten. In anbetracht der guten Sache ist der Besuch zu empfehlen.

* **Ein Delegiertentag des Kurmärkischen Sängerbundes** wurde am Sonnabend zu Berlin abgehalten. Die reichhaltige Tagesordnung beschäftigte die Versammelten bis abends 7 Uhr. Um 2¼ Uhr eröffnete der Kantor Gericke-Velten die Tagung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Der Bundeswahlspruch: „Fest und klar, treu und wahr" und das Bundeslied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" erklangen, und dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Gesamtvorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Kassenbericht ergab ein recht erfreuliches Bild der Finanzen; eine wesentliche Zunahme an Mitgliedern ist bei allen 10 Vereinen (Gransee „Harmonie" und „Concordia" und Rheinsberg sind neu hinzugetreten) zu verzeichnen. Das letzte Bundesfest in Neuruppin wurde lebhaft besprochen und beschlossen, das nächste Bundesfest in Oranienburg zu feiern und zwar am ersten Sonntag der Sommerferien. Eine eingehende, sehr interessante Kritik der Gesangsleistungen durch den Bundeschormeister, Herrn Kantor Heß - Oranienburg, beschäftigte sich auch mit den Möglichkeiten, die chorischen Leistungen und damit die Lust am Üben zu steigern. Weiterhin wurden für das geplante nächstjährige Gesangsfest acht Chorlieder gewählt, die namentlich das leicht sangbare Volkslied und das volkstümliche Lied berücksichtigen, also auch den an Zahl kleineren Vereinen ein weites Feld zur Betätigung einräumen.

* **Es gibt keine bürgerlichen Berliner Zeitungen.** In Berlin hat die gesamte bürgerliche Presse ihr Erscheinen eingestellt. Der Grund lag in einer Differenz, die am Sonnabend beim Mosse-Verlag ausbrach. Da die Große Berliner Zeitungsverleger eine Vereinbarung getroffen haben, erklärten sich sämtliche bürgerliche Berliner Zeitungen mit dem Mosse-Verlag solidarisch.

* **Endlich!** Wie wir der Tagespresse entnehmen, ist anfangs dieses Monats dem Staatsrat ein Gesetzentwurf „Über die Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Schaffung von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit" zugegangen. Endlich ist damit eine bislang arg vernachlässigte, aber für die Gesamtheit des Volkes außerordentlich wichtige Materie in den Bereich der gesetzgebenden Körperschaften gerückt. Es ist dringend notwendig, das Gesetz sobald als möglich zur Tat zu machen, damit endlich der in der letzten Jahren betriebenen Waldvernichtung ein Halt geboten wird. Gerade in der Umgebung Berlins ist ihr Umfang ein ungeheuerlicher. Unwiederbringliche Werte hat der Raubbau vernichtet. Man überlege nur einmal, wie weit der lufthungerige Großstädter heute fahren muß — noch dazu in der Stickluft überfüllter Eisenbahnkupees — bis er in richtigen, frischen und unverfälschten Wald gelangen kann. Wie groß sein Verlangen danach ist und wie sehr es sich in den Nachkriegsjahren gesteigert hat, dafür sind jaden beste Beweis die Verkehrszahlen unseres Bahnhofs. Ein altes Streitobjekt ist auch die Frage der Freihaltung der Ufer. Auch hier würde das Gesetz noch gerade in zwölfter Stunde eingreifen. Denn auch in dieser Hinsicht ist Unglaubliches gesündigt worden. Man denke nur an den Wannsee, die Spree bei Grünau und an die vielen anderen Plätze, wo kilometerlange Einzäunungen den Zutritt und sogar den Ausblick auf das freie Wasser verwehren. Es sind das böse Unterlassungen und Kurzsichtigkeiten der berufenen Stellen gewesen. Hierzu bildet die Vorarbeit, die unsere Gemeinde dem Gesetz bereits geleistet hat, einen rühmenswerten Gegensatz. Wo es nur irgend möglich war, hat sie durch ihre Fluchtlinienpläne die in der Gemarkung liegenden Gewässer zugänglich erhalten und ist sie dauernd bemüht, daß System der Ufersteige zu erweitern, z. B. jetzt im Gebiet der Siedlung. Überhaupt ist das ganze Gebiet des Briesetals durch ein besonderes Ortsgesetz gegen Verschandelung durch Baulichkeiten geschützt. Das gleiche Ortsgesetz schützt auch den in der Gemeinde noch vorhandenen Waldbestand gegen radikale Abholzung. Immerhin wäre es aber nur zu begrüßen, wenn die Bestrebungen der Gemeinde durch Staatsgesetz noch besonders unterstrichen und ihr noch durchgreifendere Maßnahmen ermöglicht werden.

* **Angebote an . . . . Auskunft erteilt . . . .** Fast täglich erscheinen Anzeigen, in denen es am Schlusse heißt entweder: „Angebote unter . . . an die Ann.-Exped. usw." oder „an die Geschäftsstelle erbeten", oder auch: „Auskunft erteilt die Ann.-Exped. usw.", oder „Die Geschäftsstelle". Von manchen Lesern wird, namentlich in letzter Zeit, zwischen diesen beiden Arten kein Unterschied gemacht. Während von unserer Ann.-Expedition oder unsere Geschäftsstelle in den Fällen wo es heißt: „Auskunft erteilt" oder „Zu erfragen" selbstredend bereitwillig den Anfragenden die Adresse des Aufgebers der Anzeige mitgeteilt wird, kann dies natürlich in den Fällen wo es heißt: „Angebote an die Geschäftsstelle", nicht geschehen, denn der Auftraggeber will eben nicht genannt sein, sondern unter den eingehenden Angeboten seine Auswahl treffen. Trotzdem wird immer wieder von Lesern, die sich auf eine derartige Anzeige melden möchten, von der Geschäftsstelle verlangt, daß sie ihnen den Besteller der Anzeige erneune, und oft genug setzen sie es als ein unfreundliches Verhalten an, wenn dies verweigert wird. Mehr noch als viele andere Geschäfte ist aber gerade das Zeitungsgewerbe gezwungen, Verschwiegenheit da zu üben, wo sie von den Auftraggebern von Anzeigen, von Einsendern oder anderen Stellen verlangt wird. Wer sich auf eine derartige Anzeige melden will, hat seinen Namen, seine Wohnung und die etwa sonst noch gewünschten Angaben aufzuschreiben und in einen Umschlag zu stecken, der mit der in der Anzeige angegebenen Chiffre und Nummer versehen ist, und dann der Geschäftsstelle oder unserer Ann.-Expedition zu übermitteln. Daher

sei hierdurch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, es nicht als eine Unfreundlichkeit anzusehen, wenn in den Fällen, wo Angebote verlangt werden, die Angabe des Auftraggebers von der Geschäftsstelle oder auch Ann.-Expedition verweigert werden muß.

* **Neue Freimarken.** Die Reichsbruckerei beginnt in diesen Tagen mit der Ausgabe der ersten Marken mit den Bildern der Schmiede, Bergarbeiter und Landarbeiter. Die Reihe dieser sechs Marken umfaßt drei Bilder. Die beiden ersten mit den Werten von 60 Pfg. (dunkelviolett) und 80 Pfg. (rot) stellen Schmiede in verschiedenen Altersstufen beim Arbeiten am Amboß dar; die beiden nächsten mit den Werten 100 Pfg. (grün) und 120 Pfg. (ultramarin) zeigen Bergarbeiter mit Spitzhacke, Meißel und Karren in voller Tätigkeit; die beiden letzten Werte 150 Pfg. (orange) und 160 Pfg. (blaugrün) Landarbeiter beim Mähen und Garbenbinden. Zunächst kommt die 60-Pfg.-Marke in Bogenform (einfaches Porto für Inlandsbriefe) zur Ausgabe; ihr folgt im Laufe des Oktober der 120-Pfg.-Wert für den einfachen Auslandsbrief. Die übrigen Werte können noch nicht ausgegeben werden, weil noch ältere Markenbestände vorhanden sind, die aus wirtschaftlichen Gründen zuerst verbraucht werden müssen. Der Ausgabezeitpunkt der übrigen Marken (60 Pfg. in Rollen usw.) wird später bekanntgegeben. Wo die jetzt neuausgegebenen neuen Marken bei den Postanstalten infolge des Vorliegens älterer Bestände noch nicht zu haben sind, können Markensammler usw. sie bei der Markenverkaufsstelle des Briefpostamts in Berlin C. 2 gegen die dort zu erfragenden Bedingungen beziehen.

* **Die rotgestempelten Reichsbanknoten zu 1000 Mark** werden von manchen Seiten noch immer den grüngestempelten vorgezogen und vielfach sogar mit einem Aufgeld gehandelt. Demgegenüber weist die Reichsbank darauf hin, daß beide Notensorten den gleichen Wert haben und eine Bevorzugung der einen oder der anderen Art durch nichts begründet ist. Die grüne Stempelung, die zeitweise aus technischen Gründen vorgenommen wurde, ist übrigens jetzt gänzlich eingestellt. Seit geraumer Zeit werden die betreffenden Noten der Reichsbank nur noch, wie früher, mit dem roten Stempel versehen, ohne daß natürlich dadurch die bisher grün gestempelten Noten ihren Wert verlieren oder ungültig werden.

* **Der Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 17. bis 23. d. Mts. zum Preise von 540 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 270 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

* **Margarine wird billiger!** Die Großhändler klagen, daß der Umsatz ein geringer ist und die Lager sich füllen. Die Preise müssen, um den Absatz wieder zu heben, ermäßigt werden.

* **Was hat der Finder zu beanspruchen?** Der gesetzliche Finderlohn beträgt bei Gegenständen im Werte bis zu 300 Mark 5 Prozent. Bei Gegenständen über 300 Mark 1 Prozent. Bei Tieren beträgt der Finderlohn ohne Rücksicht auf den Wert 1 Prozent. Hat der Finder durch Bekanntmachungen, Fütterung usw. besondere Ausgaben gehabt, so muß der Eigentümer diese besonders ersetzen. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß dem Finder eines Gegenstandes 10 Prozent als Finderlohn zustehen, ist irrtümlich.

* **Siedelung Borgsdorf.** Zur Klärung der öffentlichrechtlichen Fragen in Bezug auf die von der Siedlungs- und Kriegerheimstätten-Aktien-Gesellschaft, Pankow, projektierte Siedelung in Borgsdorf, war zum 18. d. Mts. ein Termin anberaumt worden. Für das Kultusamt erschien Regierungsrat Siegfried, für die Baugesellschaft Ingenieur Wasmuth und Architekt Meyer, für die Gemeinde Borgsdorf Gemeindevorsteher Rodewald, Schöffe Moll und Gemeinde-Vertreter Fersenheim, als Vertreter der Wegepolizei Amtsvorsteher Jung. Die Behandlung der einschlägigen Fragen rief lebhafte Debatten hervor; hauptsächlich wurden umkämpft die Ansprüche, welche die Gemeinde an die Baugesellschaft stellt. Der Gemeindevorsteher forderte auf Grund der ihm von der Gemeinde-Vertretung gegebenen Richtlinien Überlassung von Plätzen für Rathaus, Schule, Kirche und Friedhof. Die Gesellschaft ihrerseits schlug dagegen vor, anstatt des Geländes einen Betrag zu zahlen, der im Verhältnis der Siedlungsfläche zu der Gesamtfläche der Borgsdorfer Gemarkung steht. Betreffs der Straßenausführung bewegten sich die Meinungen völlig entgegengesetzt. Die Vertreter des Kulturamts und der Siedelungsgesellschaft waren der Ansicht, daß der Hauptverkehrsweg von der Bahn nach der Berlin-Oranienburger Chaussee mit 7½ Meter Fahrbahn oder mit 6 Meter Fahrbahn und je 1 Meter Gehbahn genügend breit sei, während die Gemeinde und der Amtsvorsteher nach erheblichen Konzessionen 7½ Meter Fahrbahn bei je 1½ Meter Gehbahn forderten. Da hierüber eine Einigung nicht erzielt wurde, wird die Entscheidung durch den Kreisausschuß fallen müssen. Bezüglich der übrigen Straßen wurden 5 Meter Fahrdamm und je 1 Meter Bürgersteig vorgesehen. Die Verhandlungen waren vorerst unverbindlich, da der Gemeindevorsteher Rodewald sich ausdrücklich die Zustimmung der Gemeinde-Vertretung vorbehielt. Im Interesse einer gesunden Entwickelung unseres Nachbarortes wäre dringend zu wünschen, daß sich die wahrlich nicht hochgeschraubten, nur von Gründen der Praxis und Weitsicht diktierten Forderungen unserer hiesigen Behörden durchdringen.

Mühlenbeck. Vereinigung der Gewerbetreibenden. Am 15. d. Mts. hatte sich der größte Teil der Gewerbetreibenden infolge Einladung des Malermeisters Franz Rieck zusammengefunden, um zunächst einen Vortrag des Steuersekretärs a. D. Wilpert-Frohnau über Gewerbesteuer und Buchführung anzuhören, sodann aber auch über Zusammenschluß der Gewerbetreibenden von Mühlenbeck und Umgegend zu beraten. Der Einberufer leitete die Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erklärte in kurzen Worten den Zweck der Vereinigung. Sodann erteilte er dem Referenten das Wort. Dieser erläuterte das seit 1891 bestehende Gewerbesteuergesetz, die darin vermerkten Veranlagungsgrundsätze und die Festsetzung des Steuersatzes für die einzelnen Klassen. Die Veranlagung für 1921 sei inzwischen rechtskräftig und dadurch unanfechtbar geworden. Jedoch sei bei Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz eine Niederschlagung der Gewerbesteuer möglich. Dieses wurde besonders betont, da beim Eingang der Veranlagung der hohe Zuschlag von 1000 v. H. seitens der Gemeinde noch nicht bekannt gewesen sei. Der Referent machte sodann auf die in den nächsten Tagen stattfindende Neuwahl der Mitglieder für die Klassen III und IV aufmerksam und empfahl eifrige Beteiligung. Der Gewerbesteuer werde an und für sich wenig Interesse entgegengebracht und so ist es wohl zu erklären, daß die Vertretung in den Steuerausschüssen von Mitgliedern ausgeübt werde, die mit den Verhältnissen der einzelnen Ortschaften bezw. Gewerbetreibenden infolge der Ausdehnung des Kreises Niederbarnim wenig oder fast garnicht vertraut seien. Um diesem Übelstande abzuhelfen sei es notwendig, sich zusammenzuschließen, um bei der künftigen Wahl die Vertreter mitzubestimmen. Auch sei der Zusammenschluß notwendig, um gemeinsame Angelegenheiten einheitlich zu regeln und zu vertreten. Wie bei jeder Steuer, so spiele auch bei der Gewerbesteuer die Buchführung eine große, ja die Hauptrolle. Der Ertrag des einzelnen Betriebes oder Gewerbes, sowie die Höhe des Anlage- und Betriebskapitals, welches die Grundlagen für die Gewerbebesteuerung seien, ist nur durch geregelte Buchführung nachweisbar. Es werden dadurch Härten infolge Überschätzung vermieden. Der Referent empfahl dringend, mit dem bisherigen Schätzungssystem zu brechen und sich der leichten Mühe des buchmäßigen Aufzeichens der Geschäftsvorfälle zu bedienen. Das alte Sprichwort: „Wer schreibt, der bleibt", bewahrheite sich stets von neuem, speziell in der jetzigen Zeit der Steuerschraube ohne Ende. Den Anwesenden wurde das Kontobuch „Steuerschutz", welches mit Anleitungen und Mustern versehen ist, und von der Organisations- und Revisions-Treuhand-G. m. b. H. in Charlottenburg herausgegeben wird, vorgelegt und im einzelnen erklärt. Durch dieses den steuergesetzlichen Vorschriften vollauf entsprechende Kontobuch sei wegen der einfachen Handhabung jeder in der Lage, eine ordnungsmäßige Buchführung zu besitzen und bei Erfordern vorzulegen. In nächster Zeit soll ein Unterweisungsabend stattfinden, für den sich Interessenten bei dem Einberufer, Herrn Rieck, melden mögen. Der Leiter der Versammlung dankte dem Referenten und empfahl selbst den Zusammenschluß. Nach ergiebiger Diskussion wurde die Vereinigung beschlossen. Die in Umlauf gesetzte Einzeichnungsliste ergab den Beitritt von 35 Mitgliedern. Der provisorische Vorstand, der sofort gewählt wurde, setzt sich aus den Herren Rieck als Vorsitzenden, Kremmin als Schriftführer und Nekert als Kassenführer, sowie den Beisitzern Eidher und Merk zusammen. Diese Herren sollen sich zunächst mit den Vereinigungen der benachbarten Ortschaften in Verbindung setzen und ihr Programm in der demnächst bekannt zu gebenden Sitzung entwickeln. Hierauf wurden noch einige persönliche Steuerfragen vom Referenten beantwortet und die Sitzung gegen 11 Uhr mit dem Wunsch erfolgreicher Tätigkeit geschlossen.

Hohen Neuendorf.

* **Gemeindevertreter-Sitzung am 17. Oktober.** Die Gemeindevertreter-Sitzungen sind in ihrem Verlauf im Voraus unberechenbar. 9 Punkte standen auf der Tagesordnung und man ließ sich Zeit bei der Beratung. Etwas verspätet eröffnete Schöffe Kirschke die Versammlung und als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte die nochmalige Verlesung der beiden letzten Protokolle durch den Protokollführer ohne beanstandet zu werden. Der 2. Punkt betraf die Verstärkung des Wohnungsamts. Das Wohnungsamt hat am 23. September einen Antrag beschlossen, in Anbetracht der immer mehr zunehmenden Arbeiten im Wohnungsamt, dasselbe durch 2 Mitglieder zu verstärken und zwar durch einen Hausbesitzer und einen Mieter. Als Gemeindevertreter wurde Herr Müller, der für die Wohnungsfürsorge bisher stets regen Interesse gezeigt hat, gewählt, als Hausbesitzer Herr Landessekretär Bartelt. — Als 3. Punkt lag die Erhöhung der Entschädigung des Vorsitzenden des Mietseinigungsamtes, Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Wolff, vor. Letzterer, welcher bisher eine Entschädigung von 50 Mark erhielt, bittet diese mit Wirkung vom 1. Oktober auf 75 Mark zu erhöhen. Herr Dahms erklärt, daß die Sitzungen oft 4—5 Stunden dauern und bemängelt ebenfalls die kleine Bezahlung, glaubt auch kaum, daß man einen anderen Vorsitzenden zum Mietseinigungsamt bekommt. Daraufhin wurde diese Vorlage ebenfalls bewilligt. — Ein heiterer Punkt wurde der 4. betr. die Bewilligung von Mitteln für die gesetzliche Ziegenbockhaltung, wozu ein Gesetz vom 14. Dezember 1920 die Gemeinde hierzu verpflichtet. Von der Einrichtung einer Bockstation wurde abgesehen. Da außer denen des Ziegen- und Kleintierzuchtvereins körfähige Böcke nicht vorhanden sind, bleibt nur der Weg übrig, dem genannten Verein die Ziegenbockhaltung zu übertragen. Eine eigene Bockstation einzurichten fordere wieder viele Geldausgaben. Humorvoll wurde verhandelt — zum Teil etwas satyrisch — und Lachsalven durchhallten den Saal. Nahm man an, daß dieser Punkt ebenso schnell wie seine Vorgänger erledigt würde, so sah man sich getäuscht. Nach längerer Diskussion nahm man endlich den Antrag des Herrn Dahms an, dem Verein 2500 Mark zu zahlen und daß von Nichtmitgliedern 10 Mark Deckgeld zu erheben ist. — Die Zeitungsfrage war der 5. Punkt der Tagesordnung und wurde der Vorlage nach kurzer Beratung zugestimmt. — Ferner wurde der Beschlußfassung über Tilgung von Anleihen stattgegeben. — Der nächste Punkt betraf die Änderungen der Wasserbezugsgebühren und hier wurde gewünscht, die Ausführungen des Herrn Baumeisters Kaup zu hören, der dann auch die Lage des Wasserwerks usw. ausführlich erörterte und somit Aufschluß gab über einige Punkte, die bisher unklar waren. Sodann wurden noch einige Fragen aufgeworfen, worüber Herr Kaup ebenfalls Aufklärung gibt. — Der 8. Punkt der Tagesordnung behandelt die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Kreissteuer. Nach kleineren Auseinandersetzungen beschloß die Gemeindevertretung, daß die vorgeschlagene Erhöhung der Grundwert-, Gewerbe- und Betriebssteuer vom 1. April d. Js. ab, die Erhöhung der Hundesteuer unter Erlaß einer neuen Hundesteuerordnung entsprechend der Kreissteuerordnung vom 1. Oktober d. Js. ab eintritt. — Als 9. Punkt lag ein Antrag des Herrn Person auf Gewährung einer Entschädigung an die Schöffen und Gemeindevertreter vor. Der Antrag wurde von Herrn Person zurückgezogen. — Um 11 Uhr hatte man die Tagesordnung bewältigt. Wer nun gedacht hatte, alles gut überstanden zu haben, der hatte sich gründlich geirrt. Es bewahrheitete sich das alte Sprichwort, von dem dicken Ende, das nachkommt. Mancherlei Anfragen fanden noch ihre Erledigung, nachdem die Tagesordnung verdaut war, und manchmal ging es dabei hoch her. Herr Müller hat seine Not mit den Kartoffeln, die ja auch wirklich da ist und ist nicht sonderlich erbaut von den Aufkäufern und Händlern. — Der Krankenwagen wird für Hochzeitsfahrten (!) benutzt, hört man dann weiter, und wird versprochen, hier nachzuforschen. — Frau Sachse macht ihre wirtschaftlichen Rechte geltend, indem sie wegen der Ausmahlung des Mehles anfragt und bemerkt noch, daß in Hohen Neuendorf kein Mehl zu haben sei. Auch hierzu wird Stellung genommen. Nach fleißiger Arbeit wurde die Sitzung um 11½ Uhr beendet. — Es schloß sich eine geheime Sitzung an.

* **Ein frecher Einbruch** wurde am Montag nachmittag, also am hellichten Tage, bei der Hauseigentümerin Frau Bochum, Triftstraße wohnhaft, verübt. Als diese für kurze Zeit ihre Wohnung verließ, drang ein junger Mensch hier

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

11] (Nachdruck verboten.)

„Mein Vögelchen, mein kleines. Mir will scheinen, als habest du noch etwas auf dem Herzen. Ist es ein Wunsch, Liebchen? Im voraus ist er dir erfüllt."

Sie raffte sich zusammen, trotzdem sie sich verächtlich vorkam, und ihre Pulse hämmerten. „Ich habe mir — einmal muß es ja doch gesagt sein — ohne dein Wissen einen hübschen Schmuck, einen Anhänger gekauft, ohne ihn zu bezahlen. Sei mir nicht böse drum, das reizende Ding gefiel mir so außerordentlich, und aus Furcht, ein anderer Käufer könne mir zuvorkommen, sicherte ich es mir."

„Du liebes Närrchen, und darum erglühst du wie ein auf frischer Tat ertapptes, unartiges Schulmädel? Alle Tage habe ich darauf gesonnen, was dir wohl Freude bereiten könnte. Um wieviel handelt es sich?"

„Um vierhundert Mark", sagte Lona mit tiefgebeugtem Kopfe; er konnte nichts von ihrem Gesicht, nur ihr dunkles, glänzendes, zu einer geschmackvollen Frisur geordnetes Haar sehen.

Trinöve lächelte, nahm die Scheine aus seinem Portefeuille und drückte sie seiner Frau in die Hand.

„Gib mir einen Kuß, Lieb, und hab' dich nicht so seltsam! Die paar Scheine können dir meine Liebe noch nicht beweisen. Das Leben wird ganz andere Prüfungen senden, dir sowohl wie mir. Wir werden sie, davon bin ich überzeugt, beide glänzend bestehen, dann aber erst bewiesen haben, daß wir des Glückes, welches der Himmel uns schenkt, würdig sind."

Zu jeder anderen Zeit würde dieser seltsame Kauf Trinöve doch befremdet, auch wohl die Bitte, dergleichen nicht wieder ohne sein Wissen zu tun, im Gefolge gehabt haben.

Aber es haftete Lona in diesen Tagen etwas so rührend Hilfloses an, was den Mann mit stiller Besorgnis erfüllte. Er hielt sein Weib für leidender, als sie selbst es sich eingestehen mochte. Dazu kam das unbedingte Sicherheitsgefühl, daß weder in seiner eigenen noch in Lonas Vergangenheit sich ehrenrührige Dinge abgespielt hatten, über die man fort und fort noch in der Erinnerung erröten mußte. Dieses Bewußtsein erfüllte den stolzen Mann mit einer unbändigen Genugtuung, machte ihn nachsichtig und freigebiger, als er es sonst zu sein pflegte.

Lona umkrampfte die Scheine mit ihrer Hand, als fürchte sie, dieselben könnten ihr wieder entrissen werden.

„Ihre Waffe" nannte sie heimlich das Geld, „die Macht", mit welcher sie ihren Herzensfrieden, ihr Glück, das in Scherben zu zerschellen drohte, zurückerobern, von neuem festigen wollte.

Sie hob das Gesichtchen, durch ihres Mannes gütige Worte zu neuem Mut beseelt, nahe daran, ihm rückhaltlos zu gestehen, was sie so schwer bedrückte, und was sie ohne seine Hilfe ja doch nicht überwinden konnte.

Noch einmal war die Gelegenheit dazu gegeben, ihr Gatte in weicher, opfermütiger Stimmung, auch noch nicht zu spät, einen geldgierigen Gesellen in seine Schranken zu weisen, ihm das Wiederkommen ein für allemal zu verleiden. Schon drängte sich das erste, erlösende Wort über ihre Lippen, da sagte Trinöve:

„Was nützt den Hochfelds ihr Adel und ihr Adelsstolz, in der Stille werden sie das Demütigende, einen Dieb in der Familie zu haben, bitter genug empfinden. Nun kann ich mir auch das gedrückte Wesen des Herrn von Wellnitz erklären. Er wagt nicht, die Augen klar und stolz zu heben, in dem drückenden Bewußtsein, daß sein Vater das Vertrauen seiner Vorgesetzten täuschte und dann Selbstmord verübte. Ich möchte mit einem solchen Makel auf meinem Dasein überhaupt nicht existieren. Lieber eine Kugel! Bloß nicht das zermürbende Bewußtsein mit sich herumschleppen, „wenn dieser oder jener wüßte, was du zu verbergen hast", nur nicht fürchten müssen, daß jede Stunde Staub aufwirbeln kann, der auf uns haften bleibt, so daß jeder gute Bekannte sich befliflssen fühlt, mit der moralischen Beileidsbürste bereitzustehen. Das muß die Hölle sein!"

Lona hatte den Blick wieder gesenkt, ihren Kummer in einer Herzensfalte versteckt, wie der Mörder ein blutgetränktes Bündel, das er gelegentlich zu reinigen oder aus der Welt zu schaffen gedenkt.

„Die Hochfelds sind gute, hochherzige Menschen," sagte sie, es empörte sich etwas in ihr gegen den bewußten Stolz ihres Mannes, er kam ihr hochmütig und überhebend vor, „und wenn ein Familienglied sich vor Jahrzehnten etwas zuschulden kommen ließ, so wird gewiß keiner so unvernünftig sein, darum den jetzigen Majoratsherrn auch nur um eine Linie weniger zu schätzen."

„Da kennst du aber die Leute faulecht, Kind," äußerte Trinöve, sich eine Zigarre anzündend und langsam das Zimmer durchmessend, „ein Loblied wird so leicht keinem gesungen, im Gegenteil, man ist stets bereit, jeder guten Tat ein entstellendes Motiv unterzuschieben. Das Raunen und Tuscheln über jene der Vergangenheit angehörende Affäre nimmt kein Ende, wie ich aus den Bemerkungen meiner Bekannten entnehme, man geht mit Vermutungen aber noch viel weiter. Der jetzige Majoratsherr soll noch besondere Ursache haben, Herrn von Wellnitz an seine Familie zu fesseln, daher die seltsame Verlobung zwischen dem unbemittelten und unbedeutenden Ingenieur und der Baronesse."

„Wie kommt es, daß du früher nichts von diesen Dingen gehört hast?" fragte Lona fast schroff.

Trinöve strich langsam die Asche von seiner Zigarre. „Das kommt wohl daher, weil meine Braut im Hause des Barons lebte. Da hat man sich vor mir in acht genommen. Neuerdings gibt das auffallend gedrückte Wesen des jungen Herrn von Wellnitz Anlaß zu allerhand Vermutungen und Bemerkungen. Er läßt sich auch geschäftlich dies und jenes zuschulden kommen. Wo die Wahrheit aufhört und die Verleumdung in diesem Falle beginnt, das entzieht sich ganz meiner Beurteilung. Jedenfalls hast du von neuem den Beweis, daß alte Geschichten nicht totgeschwiegen, sondern mit Vorliebe wieder ans Tageslicht gezogen werden." (Fortsetzung folgt.)

ein und durchwühlte verschiedene Behälter. Aus einem Schrank stahl er einen Geldbetrag. Der Täter hat längere Zeit vor dem Hause herumpatrouilliert, bis ihm die Gelegenheit günstig erschien. Ferner muß er mit den Verhältnissen des Hauses sehr gut vertraut gewesen sein. Die Nachforschungen sind im Gange.

* **Die Geliebte Roswalskys** ein Gesellschaftsfilm nach dem gleichnamigen Roman, lief gestern Abend bei Issing zum ersten Male über die weiße Wand. Der Film zeigt in kunstvollen, stimmungsreichen Bildern den Inhalt des bekannten Romans in fünf spannenden Akten. Frei von allen trivialen „Revolverspannungen", mit denen gewisse Filme, die sich hinter auffallend sensationellen Titeln verbergen, ihre Handlungen Ausbreiten, ist dieser Film ein wertvolles Werk. Das voran rollende Drei-Akter-Lustspiel „Die Scheidungsehe" vervollständigt das Programm in glänzender Art, so daß der Abend dem Besucher zum Genuß wurde.

* **Der Fußball-Club „Hansa"** Hohen Neuendorf hat von einem Berliner Herrn einen neuen Fußballplatz gepachtet und zwar in der Augustastraße. Am Sonntag findet das Einweihungsfest statt, gleichzeitig finden an diesem Tage verschiedene Verbandswettspiele statt.

* **Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei** hatte am Sonnabend Abend eine recht zahlreiche Gemeinde zu einem Unterhaltungsabend in der „Loge" versammelt. Eingeleitet wurde der Abend durch Musikstücke, vorgetragen vom Trompeterkorps des ehem. Garde-Kürassier-Regiments. Jedem nur deutsch fühlenden Manne wogte das Herz in der Brust. Rauschender Beifall der begeisterten Zuhörer wurde dann auch dem Musikkorps gezollt. Sodann folgte die Begrüßung des Vorsitzenden, Herrn Handelslehrer Kühn; er führte u. a. aus: „In unserer Zeit, wo des Reiches Grenzen gefährdet sind, wo wir kämpfen um das Herz Deutschlands und um unser Schlesien, in einer Zeit, wo wir unser deutsches Vaterland beraubt sehen seiner kostbarsten Güter, da heißt es: zusammen zu stehen und kämpfen für das eine große Ideal, das den Bestand des deutschen Vaterlandes sichert. Zwei Männer sind es, die uns in dieser Zeit Leitstern und Richtschnur sind. Mit ehernen Griffeln sind ihre Namen eingezeichnet in das Buch der deutschen Geschichte: Bismarck und Hindenburg heißen sie. Beide Männer gaben ihrer Zeit nicht nur Richtschnur, sondern auch den Namen. Dem einen gelang es, sein Ziel zu erreichen; der andere aber zeigte einem sieggewohnten Volke was er erreichen konnte. Beide Männer, Bismarck und Hindenburg, lehren uns, was dem deutschen Volke so bitter not tut in dieser Zeit der tiefsten Not: Einigkeit! Ja, Bismarcks Geist und Hindenburgische Kraft sie tun unserem Volke so bitter not. Nicht der Parteihaß und -hader darf uns trennen, sondern vielmehr in dem einen Ziel müssen wir uns einen, mag jeder denken wie er will, mag jeder glauben was er will, mag jeder sich politisch stellen als er will, nur das eine Ziel muß allen vorschweben: das deutsche Vaterland zu retten. Als im Jahre 1894 viertausend Einwohner aus der jetzt besetzten Provinz Posen zu Bismarck kamen und ihm ihre Wünsche vortrugen, da sagte er ihnen: „An der nationalen Grenze muß jeder Parteihader schweigen!" Ein ernstes Wort für alle Zeit. Möge es gestählt gewinnen, graben wir den Teil in unser Herz, vergessen wir es nicht. — Als Bismarck einst in seinem vorgerückten Alter nach Hamburg kam und dort die Ozeandampfer liegen sah, die deutscher Geist und deutscher Fleiß über die Meere trugen und im fernsten Winkel des Auslandes zeigten, was Deutschland kann und Deutschland leistet, da rief er aus: „Es ist eine neue Zeit, die ich hier vor mir sehe!" Eine neue Zeit ist gekommen. Möge diese neue Zeit regiert und durchglüht werden von Bismarckschem Geiste, dessen letztes Ziel bei allen dessen Handeln war: Deutschlands Größe. Ihm war es vergönnt, hinaus zu rufen in die Lande: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! — Als vor kurzer Zeit ein alter Seemann den Kapitän des „Imperator", jenes stolzen Schiffes Führer, traf, der heute einen elenden Kohlenkahn fährt, da antwortete dieser auf die Frage, wie er seine heutige Stellung mit seiner früheren vereinbaren kann: Ich befinde mich gern in dieser Stellung, wenn ich die Gelegenheit habe, daß das deutsche Volk einstmals, wenn es wieder einen „Imperator" über die Meere sendet, mich zum Kapitän dieses Schiffes macht. — Ich diene, das ist das Wort Hindenburgs, ich diene, das ist das A und O der Ethik dieses gewaltigen Mannes. Ich diene, diene damit meinem Vaterlande und diene ihm auch, wenn ich leide. Recht soll Wilden bruch haben wenn er sagt

Jetzt ist nicht Zeit zum Wühlen
Nicht Zeit für die Partei;
Jetzt ist nur Zeit zum Fühlen,
Das sonst das Höchste sei.
Das Land, aus dessen Schoße
Uns Geist und Kraft erstand,
Das heilige, das große,
Das deutsche Vaterland.

Mit diesem Ausspruch beendete der Vortragende seine Ausführungen. — Der Cello-Solo des Herrn Schumacher legte Probe seines ausgezeichneten Könnens ab. Man würde den Mitwirkenden Unrecht tun, wenn man einzelne Leistungen besonders hervorheben wollte. Und dann Herr Hempel gen. Karlchen Mießnick, er sorgte schon durch seine humoristischen Vorträge dafür, daß die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung blieben. Aber auch das Künstler-Ehepaar, Herr und Frau Dullin, wollen wir nicht vergessen. Erblickten wir doch in Frau Dullin eine ausgezeichnete Lautenvirtuosin, die außerdem über eine warme, angenehme Stimme verfügt, ihr Herr Gemahl trat ebenfalls in hervorragender Weise in Erscheinung. Alles in allem machten sie ihre Sache gut, die den Vortragenden lebhaften und wohlverdienten Beifall in reichem Maße einbrachte. — Daß ein froher Ball den Abend beschließen mußte, war wohl selbstverständlich. —

Frohnau.

* **Ein Autounfall** ereignete sich Ende voriger Woche, wie wir erst jetzt erfahren. Als die beiden Herren Regierungsassessoren L. und B. auf einer Dienstreise die Chaussee an der Frohnauer Forst passierten, versagte die Bremse und das Auto fuhr in der Nähe des sogen. Pilzes gegen einen Baum. Die Insassen wie der Wagenführer kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde erheblich beschädigt und in später Abendstunde mittels Kraftwagen abtransportiert.

* **Ueberfallen** und ausgeraubt wurde am Sonntag Nacht gegen 1/2 12 Uhr Herr G. Samson, als er sich auf dem Heimwege befand und kurz vor seiner Wohnung angelangt war. Der Räuber mißhandelte den Ueberfallenen mit einem Totschläger, entriß dem Ahnungslosen die Brieftasche mit 800 M. und einen Scheck über 2000 M. auf die Dresdener Bank. In Frage kommt ein etwa 35 Jahre alter Mann, 1,75 groß, in Arbeiterkleidung.

Berliner Nachrichten.

* **Bürgerliche Mehrheit in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.** Das Gesamtergebnis ergibt folgende Mandate: Deutschnational 43, Volkspartei 35, Zentrum 9 oder 8, Wirtschaftspartei 10 oder 11 (letztere Parteien hatten Listenverbindung) Demokraten 17, Deutschsoziale 1, Mehrheitssozialdemokraten 46, U. S. P. D. 43, Kommunisten 21. Zieht man die Bürgerlichen Parteien gegenüber den Sozialdemokraten zusammen, so ergibt sich eine Mehrheit für erstere mit 115 gegen 110. Es wurden insgesamt 1 672 518 Stimmen abgegeben, davon entfallen 845 773 auf die Bürgerlichen und 826 740 auf die Sozialdemokratie.

Aus der Mark.

Spandau. Einen heftigen Schreck erlitten am Montag vormittag die Bewohner der Laube 24-25 in der Laubenkolonie „Waldesluft" im Radeland. Gegen 11 Uhr vormittags fiel plötzlich nur wenige Meter von der Laube des Kolonisten Rettig ein etwa 25 Pfund schwerer Meteorstein mit großem Getöse vom Himmel herab. Er grub sich etwa einen Meter tief in die Erde ein. Der Stein hat eine dunkle Farbe und besitzt eine glänzende Oberfläche.

Choriuchen. Am 23. August wurde, wie wohl noch erinnerlich, der Holzhändler Seefeld erschossen und beraubt. Es gelang zu ermitteln, daß die Gesuchten gleich nach der Tat nach Berlin gefahren waren. Hier hatten die Mörder die Beute geteilt. Dabei erhielt der eine von beiden zunächst nur die Uhr des Ermordeten. Er bot sie in Templin einem Uhrmacher zum Kauf an. In Fürstenberg i. M. wurde er festgenommen und nach Berlin gebracht. Es handelt sich um einen Arbeiter Richard Löwe aus Berlin, sein ebenfalls verhafteter Komplize ist der Arbeiter Reinhold Krebs.

Gommern. Billiges Fleisch. Der Schäferei-Besitzer H. im benachbarten P. hat sich, als ihm von den Fleischermeistern für seine Hammel zu niedrige Preise geboten wurden, in gemeinnütziger Weise geholfen. Er hat die Hammel selbst geschlachtet und das Pfund Fleisch für 8 Mk. verkauft. Der Zulauf war über alles Erwarten groß, und am Erntedankfest gab es in vielen Familien einen billigen Hammelbraten. Eine weitere Folge war aber auch, daß mehrere Fleischermeister, die noch vor acht Tagen für ein Pfund Hammelfleisch 13 bis 15 Mk. nahmen, ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt haben.

Geschäftliches.

* **Ein guter Rat zur richtigen Zeit!** Im Interesse der Leser sei noch besonders auf die auffallend günstigen Angebote der bekannten Firma B. & J. Barkowsky hingewiesen. Durch große günstige Abschlüsse sind die Preise derart billig, daß sich jedermann mit gediegener, gutsitzender Garderobe versehen kann. Wir bitten, das heutige Inserat zu beachten.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Richard Böttcher in Birkenwerder. Für Hohen Neuendorf:
Bruno Schulz in Hohen Neuendorf. Druck und Verlag von
Friedrich Püschel in Birkenwerder.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Gesang-Verein „Harmonie" unseren
herzlichsten Dank.
Wilhelm Bruchmann u. Frau Klara geb. Vogler.
Birkenwerder, den 18. Oktober 1921.

Ziegen- und Kleintierzuchtverein
Hohen Neuendorf und Umgegend.
Am Freitag, den 21. Oktober 1921, abends 8 Uhr bei **Issing**, Bahnhof Stolpe
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Eingänge. — 2. Bericht des 1. Vorsitzenden über die Zweckmäßigkeit des Körgesetzes und der Gemeinde-Bockhaltung. — 3. Verschiedenes. — 4 Anmeldung neuer Mitglieder.
Gäste willkommen! Erscheinen aller Mitglieder dring. erwünscht.
Der Vorstand.
Neubauer, 1. Vorsitzender.

Pr. Speisekartoffeln
treffen Donnerstag ein. Bestellungen nimmt entgegen
Hermann Koch, Birkenwerder,
Bahnhofs-Allee 9.

Kaufe Grundstück
2—3 Wohnungen, Birkenwerder, Borgsdorf, Hohen Neuendorf. Hohe Anzahlung. Offert. unter F. B. an den Briefetal-Boten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. in d. Ann.-Exped. Holzheuer, Hoh. Neuendorf.

Möbliertes Zimmer
für Herrn zum 1. 11. zu vermieten **Hoh. Neuendorf,** Schönfließerstraße 15 II, am Bhf.

Suche
Einfam.-Landhaus, 3 Zimmer in Birkenwerder zu kaufen. Off. u. **M. K. 84** an d. Briefetal-Boten.

Landhaus,
3—5 Zimmer, Zubehör, Garten bis 90 000 Mk. gesucht. Offerten unter **F. K. 12** an Ann.-Exped. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Möbl. Zimmer
evtl. Schlaf- und Wohnzimmer sucht sofort Herr in Birkenwerder. Offerten unter **„Zimmer"** an den Briefetal-Boten.

Kleines Grundstück
zu pachten gesucht. Offerten unter **R. M.** an die Ann.-Exped. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Große helle **Lager-** und
Fabrikräume
mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß. Motore vorhanden, preiswert zu vermieten **Albert Schalk, Hoh. Neuendorf,** Berlinerstr. 45.

Stube und Küche,
beschlagnahmefrei, gesucht. Offert. unter M. A. an die Ann.-Exped. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Ein Herrenrad
steht zum Verkauf. **Müller, Birkenwerder,** Ahornallee 21 II.

Bitte ausschneiden!

Warten Sie nicht länger
Durch grosse, sehr günstige Abschlüsse bringen wir in dieser Woche ohne Rücksicht auf die heutige Preissteigerung
Zu alten Preisen:
Gültig bis 31. Oktober
Ulster solide haltbare Stoffe gute Passform 275, 225 — **175**
Schlüpfer und Raglans allerneueste Modelle, Prachtexempl. in Flausch und Homespun 650, 550, 450 — **350**
Paletots marengo und schwarz, 1- u. 2-reihig auf gut. Plaid oder Serge 650, 550, 450, 350 — **275**
Joppen schwere gediegene Qualität mit gutem warmen Futter 250, 195, 175 — **145**
Joppen haltbarer Stoff soweit Vorrat — **95**
Jackett-Anzüge gute Verarbeitung 375, 295, 225 — **165**
Jackett-Anzüge aller. Fasson in erstkl. Verarbeitung 650, 550, 450 — **350**
5 Prozent Rabatt in bar
und Zurückerstattung des Fahrgeldes erhalten die Leser dieser Zeitung bei Vorzeigung des Inserates.
B. & J. Barkowsky, Berlin,
Landsberger Allee 30, Bahnh Landsb. Allee, **Badstrasse 58,** Bahnh. Gesundbrunnen, **Reinickendorferstrasse 48,** Ecke Gotschedstrasse, Bahnhof Wedding.
Achten Sie auf unsere Firma!

Roßfleisch- u. Wurstwaren-Verkauf
am **Mittwoch u. Sonnabend**
Fritz Schernewski,
Birkenwerder, Hauptstraße 41.

Frische Schellfische u. Cabliau
empfiehlt
Fritz Müller, Birkenwerder,
Hauptstraße 80.

Düngekalk
hat noch abzugeben. Pro Ztr. 9,00 Mark.
Baugeschäft Daut,

Künstlichen Dung, Kali, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Speise-Kartoffeln, Speisekohlrüben und Runkeln gibt ab
Kleeßen, Hoh. Neuendorf.

Jung. Ehepaar
(Werkmstr.), (kinderlos) möchte besseres Kind in liebevolle Pflege nehmen, später als eigen nicht ausgeschlossen. Gefällige Offerten u. **Pflege** an den Briefel-Boten.

2 junge Damen
suchen Stellung in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhand. Meldungen an **Baldeweg, Birkenwerder,** Hauptstraße 40.

Achtung
Grundbesitzer!
Unseren gemeinsam. Kartoffelbezug können die Beauftragten **nicht ausführen,** wegen Verhaftung des Lieferanten. **B. W.**

Eine tragende gute
Milchkuh
verkauft **Franke, Hermsdorf,** Albrechtstraße 3.

Weiß und schwarz gefleckte
Katze
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Hohen Neuendorf, Sedanstr. 10.

Kaufe
Schlachtziegen
und **Ziegen,** zahle die höchsten Preise. **Rudolf Funck, Birkenwerder,** Hauptstraße 40, Telefon 26.

Am Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr ist von meinem Grundstück ein
Ziegenfell
mitgenommen worden. Die in Frage kommende Person ist erkannt und wird hiermit ersucht, innerhalb drei Tagen das Ziegenfell zurückzubringen, andernfalls das Strafverfahren eröffnet wird
Fengler, Hohen Neuendorf
Viktoriastraße 8—9.

Asthma
kann in etwa 6 Wochen geheilt werden. — Sprechstunden nur am Sonnabend und Sonntag von 10—1, jetzt **Berlin W. 50,** Rankestr. 38, am Zoolog. Garten

Ziegen- und Kleintierzuchtverein Birkenwerder u. Umg.
Die für den 20. Oktober angesetzte **Versammlung** ist verschoben und findet erst am
27. Oktober statt.
Der Vorstand.

Herrenkragen-Vorrichterin, Lehrmädchen
bei Veraütung verlangt
Chall, Glienicke, Hauptstraße 5.

Zu verkaufen:
Gashängelampe, neuer Damenrock, Herrenkragen und Gerolteurs. Schneider, Hohen Neuendorf, Inselplatz 3.

Mahonia aquifolia,
starke, gesunde Pflanzen, **Rosensträucher,** schönste Sorten gemischt, abzugeben.
Hoh. Neuendorf, Berlinerstr. 61.

Obstbäume
sowie **Beerensträucher** in allen Formen und großer Auswahl **Wichterich, Birkenwerder,** Hauptstraße 130.

Elektrische Pendellampen
Bronze, Stück 30 Mk., zu verk. **Birkenwerder,** Bahnhofsallee 14.

Runkelrüben
vom Sonnabend ab zu haben. **Lietz, Bergfelde,** Dorfstraße 4.

Vermessungsbüro Felix Richter
staatl. vereideter
Landmesser,
Oranienburg

Vaterländischer Frauenverein,
Birkenwerder.

Unterhaltungs-Abend

zum Besten der Schwesternstation am Sonnabend, den 22. Oktober 1921 im Restaurant „Seeschlößchen" (Redies).

Gesang ○ Vorträge ○ Tanz.

Eintritt 3,50 Mk. Anfang 8 Uhr.

„Grundbesitzer-Verein" Bergfelde E. V.

Am Sonnabend, den 22. Oktober im Rest. „Zur Treue"

Stiftungs-Fest.

1. Teil.
Großes Konzert, ausgeführt von verstärkter Kapelle.
Ansprache des Vorsitzenden.
2. Teil.
Humoristische Vorträge, anschließend Ball.
Großes Preisschießen.
12 Uhr: Kaffeepause.

Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 3,00 Mark.

Nordbahn-Lichtspiele bringen stets die neuesten Schlager!

Nordbahn-Lichtspiel-Theater.

Mittwoch, den 20. Oktober, „Waldschlösschen", Birkenwerder.

Die Geliebte Roswalskys,

Drama in 5 Akten. In den Hauptrollen Asta Nielsen, Paul Wegner, Max Lauda, Wilhelm Diegelmann. Der Film erschien als Roman in den Kronenbüchern.

Die Scheidungs-Ehe,

Lustspiel in 3 Akten. B. B.-Film.

Erstklassige Musik!

Es ladet freundlichst ein Die Direktion.

Schmerzloses Zahnziehen ist z. B. in der Narkose möglich, jedoch wird Sie auch meine höchst schmerzlindernde, ungefährliche Infiltrationsmethode vollauf zufrieden stellen. Viele Danksagungen.

Plomben, künstl. Zähne, Goldkronen u. Brücken

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse billigst.

Sprechstunden: Montag u. Donnerstag Nachmittag v. 2—6 Uhr.

Fritz Junghans,

Zugelassen zur Ortskrankenkasse Niederbarnim.

Birkenwerder, Hohenzollernstrasse 29. — Hauptgeschäft Berlin, Schönhauser-Allee 183. Telef.: Nord 5776.

Winterkartoffeln,

gelbe, sowie waggonweise, desgleichen **Runkelrüben**, jedes Quantum werden laufend geliefert. Ein Waggon **Winteräpfel**, gute Dauerware, trifft ein. Vorbestellungen werden entgegengenommen.

Sämtliche Waren können in **Birkenwerder** bei **A. Bautz**, Hauptstraße, und in **Bergfelde** bei Kaufmann **Heise** bestellt und abgeholt werden.

Fengler & Co.

Kartoffel-, Obst- und Futtermittel-Großhandlung,
Hohen Neuendorf,
Viktoriastraße 8—9. Telefon Birkenwerder 72.

Frieda Kaulisch, Schneidermeister,

Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 1,
Telefon: Amt Birkenwerder Nr. 211.

Anfertigung von Kostümen,
einfachen und eleganten,
Damen- und Kinderkleidern,
»» Jacken und Mänteln ««

Gegen Einbruch

sind Sie geschützt durch die elektrische

Irrstrom-Alarm-Anlage D. R. P.,

welche ein Eindringen durch Türen, Fenster, Wände oder Decken unmöglich macht.

Verlangen Sie den Besuch meines Vertreters.

Montage-Büro für diebessichere Anlagen
G. Gutsche, Hohen Neuendorf, Karlstraße 5.
Telefon Birkenwerder 166.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., vormittags 10½ Uhr werde ich in Birkenwerder

1 Dezimalwage, 1 Feldbettstelle, div. größ. Mengen Farben als Semgajol, Deckweiß, Cranacker, Emaillelack, Leimacker, Kalkviolett, Kalkblau, Rehbraun, Sprittlack, Carbolineum, Zinkoxid, Fußbodenlack, engl. Rot, Terpentinersatz, Leinölfirnis und andere Farbreste öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Käufer versammeln sich an der Kirche.

Koch, Gerichtsvollzieher, Oranienburg.

Gustav Munk,

Zigarren-Import und Versand,
HOHEN NEUENDORF,
Schönfließerstr. 15 — Schönfließerstr. 15.

Trotz erhöhter Steuer habe noch Zigarren von 50 Pfg. an in größter Auswahl abzugeben. Ebenfalls andere gute Marken sowie Zigaretten :-: :-: und Rauchtabake. :-: :-:

Nota: Infolge des großen Preisaufschwunges ist es jetzt noch Zeit sich einzudecken.

Die Groß-Berliner Schuhmacherei

hat in Birkenwerder, Bahnhofs-Allee Nr. 49 im Blumengeschäft von Hertel ihre

33. Filiale eröffnet.

Bringen Sie uns Ihre zerrissenen Schuhe u. Stiefel.

Wir sind billiger als jede Konkurrenz.
Wir verarbeiten nur bestes Kernleder.
Wir liefern sehr schnell. Sauberste Arbeit.

Herren-Stiefel-Sohlen kosten bei uns nur 36 M.
Damen „ „ „ „ „ „ 29 M.
Damen-Absätze je nach Grösse von 6,75 M. an.

Abt. Gummi:

Das Neueste ist unsere rote **Para-Sohle.**
Sie kostet für Herren nur 26 M.,
„ „ Damen „ 22 M.

Nicht zu vergleichen mit anderen käufl. Gummisohlen.
½ Jahr schriftliche Garantie. Kein Risiko.
Gummi-Absätze. Leder sämtl. Schuhbedarfsartikel auch zur Heimschusterei.

Kreuzfüchse 100 Mark

Zobel-, Alaska-, Silberfüchse! Skunks! Opossum! Herrenkragen! Anzüge! Uhren! Goldwaren!
Täglicher Riesenverkauf zu sensationellen Sommerpreisen!
(Keine Versatzware)

Pfandleihhaus Berlin, Schönhauser Allee 115
Fahrvergütung. Ringbahn-Hochbahnhof Nordring.

Waldbestände

sowie Parzellenhölzer
kauft per Kasse
Paul E. Franz,
Sägewerk in Frohnau.

NACH BERLIN
brauchen Sie nicht fahren, denn Sie können sich noch billig in

Schuhwaren

bei mir eindecken.

Große Auswahl in **Winterschuhen, Kamelhaar-** sowie **Lederschnallenstiefeln** mit Warm-Futter und pommersche **Pantoffeln.** Alles in Friedensausführung.

Besonders preiswert
Kinderstiefel, stabile Ausführung 31—35 **99 Mark,**
Militärschnürstiefel, Arbeitsstiefel **125 Mk.,**
Schaftstiefel, kräftige Ware **185 Mk.,**

Engler, Hohen Neuendorf,
Helenenstrasse 24.

Bauausführungen
aller Art, insbesondere Betonarbeiten.

Landhausbauten
in allen Material-Ausführungen
wie **Stein, Lehm, Holz, Beton**
übernehmen

A. Dieter Baugeschäft, G. m. b. H.,
Hermsdorf, Schloßstr. 11.
Fernruf: Amt Tegel 620.

Suche wieder für zahlungsfähige Käufer verschiedene Grundstücke mit und ohne Geschäfte, namentlich

Landhäuser (Villen).

Vorbesichtigung durch mich sofort.

Ernst Schlieben, Oranienburg,
Königs-Allee 64. Telefon 30.

Zahn-Atelier GROLL,
Berlin, Eichendorffstrasse 15 (1 Min. vom Stettiner Bahnhof). 40 jährige Praxis. Billigste Bedienung. Ausgedehnte Landkundschaft.

Dachpappen-Fabrik Hermann Richter,
Berlin-Reinickendorf O, Residenzstraße 152.
Straßenbahnhaltestelle Schützenhaus
(an der Kopenhagener Str.)

Dachpappe, Klebemasse, Steinkohlenteer, Goudron, Weißkalk, Dachziegel, Schiefer, Holzzement.
Gegr. 1879. Fernspr. Nel. 1278.

Rasenbleiche:
Dampfwäscherei Hermsdorf,
Berlinerstr. 131. Tel. Tegel 3154.
Abholung und Lieferung frei.

Schuhwaren

in großer
Auswahl
empfehlen
Geschw. Wangenheim,
Hermsdorf,
Berlinerstraße 20, I.

Zahle

die höchsten Preise für sämtliche
Altmetalle
wie Kupfer, Messing, Blei, Zink etc.
Paul Sommer,
Hoh. Neuendorf, Berlinerstr. 34.

Birnen! Birnen!
10 Pfd. von 6 Mk. an und
Winteräpfel
empfiehlt
W. Richter,
Hoh. Neuendorf, Berlinerstr. 69.

Einzelne Möbel

sowie ganze Einrichtungen kauft
Robert Schulz,
Hoh. Neuendorf, Schönfließerstr. 78.
Telefon Birkenwerder 86.

Felle jeder Art

kauft, gerbt und färbt
Holz, Hohen Neuendorf,
Berlinerstraße 7.

Maßarbeit und Reparaturen

führt gut, schnell und preiswert aus; desgleichen **kaufe Felle** zu den allerhöchsten Tagespreisen. Auf Postkarte wird abgeholt.

Franz Wincenty,
Schuhmachermeister,
Bergfelde.

Kein Laden!

Einzelverkauf an Private:
Damen-Mäntel jeder Art, **Kostüme** vom einfachsten bis zum elegantest. Atelierstück, auch nach Maß, **Mantel-** und **Schlupfkleider** in mod. Machart, **Röcke** und **Sportjacken.** Ich biete in allen Artikeln reichste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen. Besichtigung erbeten.

H. Janssen, Pankow
Binzstr. 3 u. Wollankstr. 21a
dir. a. Bahnhof Pankow-Nbd.

Der neue

Winter-Fahrplan,

gültig ab 26. Oktober cr., ist in unsern Geschäftsstellen zu haben.

Amtsblatt druckerei Briesetal-Bote,
Birkenwerder.

Ein großer Posten **Sealpelzmäntel** nur Modellstücke durchweg **4500 M. Sportpelze** 1400 bis 3000 **M.** Engros Detail **Nordisches Pelzhaus, Chausseestr. 1**
Eigene Kürschnerei im Hause. — Ecke Elsässer Straße.

In Felle hervorr. Verarbeitung auf reiner erstklassig. Seide, mit Ia australischem Opossumkragen, Hamsterfutter und echt englischem Ueberzug sowie Skunks, Otte außerl. in guten Qualitäten, Marmuset, Mäuse, Grauer Silber, Alaska- und Rabelfuchs bis 60 % herabgesetzt.